

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 20

Artikel: Werden Sie Sportler!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

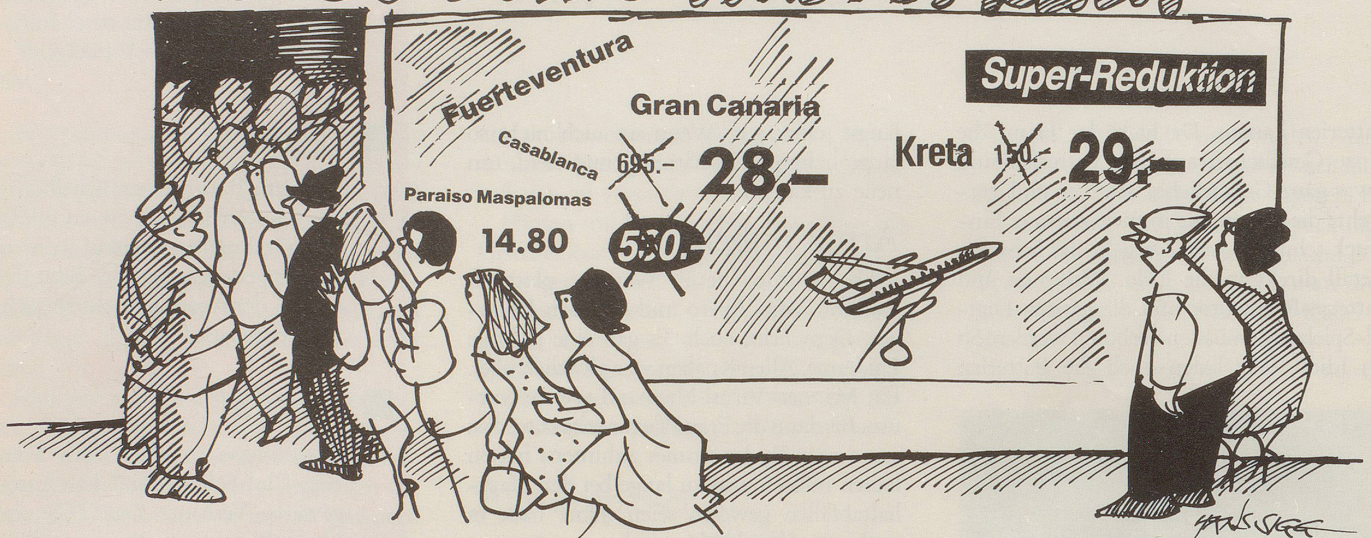
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisebüro Ausverkauf



Reisen wird immer billiger

Werden Sie Sportler!

Wie einer kritischen Betrachtung von Albert Kellenberger über den Spielerhandel im Eishockeysport (Zürichsee-Zeitung vom 24. April) zu entnehmen war, verlor der SC Küsnacht die halbe erste Mannschaft an andere Klubs – und das schon vor Ende der Transferperiode. Als Gründe wurden die «Lockungen anderer Klubs mit Arbeitsstellen, Wohnungen, Autos und grosszügigen finanziellen Zuwendungen» genannt.

Die Berufsberater werden sich darob begeistert auf die Schenkel hauen: Da gibt es also noch grosszügige Arbeitgeber, die nicht nach Schul- und Arbeitszeugnissen verlangen, sondern nach guter Stocktechnik, Laufvermögen und vielleicht noch etwas mentaler Stärke fragen, wenn's ums Einkaufen von Eishockey-Asen geht. Für Fussballer gelten analoge Kriterien; für Hand- und Korbballspieler wird vorläufig noch auf etwas kleinerem Feuer gekocht.

Privatindustrie, öffentliche Hand und vorab das Gastgewerbe werden natürlich nichts unversucht lassen, mit dem Publikumssportgeschäft gleichzuziehen, um die Jugend für ihre Berufsziele zu gewinnen, da sonst die Aussicht besteht, dass in wenigen

Jahren die Tore der Schweiz in den EG-Raum und darüber hinaus noch einen Spalt weiter geöffnet werden müssen. Aber die fremden Arbeitskräfte helfen dann auch mit, als Zuschauer die Spiele der so vorbildlich honorierten Halbprofis anzusehen und mitzufinanzieren.

Die frühzeitige Abwanderung von den Volksschulen in die Volksbelustigungsindustrie durch zukünftige Berufssportler verspricht eine Entlastung der höheren Lehranstalten, also eine durchaus willkommene Entwicklung, wie die Haushaltsrechnungen von Bund und Kantonen zeigen müssten. Wer soll denn noch einen bürgerlichen Beruf wählen, wenn der Sportlerjob einen Himmel voller Trauben verspricht? eas



Aufgegabelt

In seiner Biographie «Zeitwende» schrieb der kürzlich verstorbene Peter Dürrenmatt: «Ich werde aus einer Zeit abtreten, in der, bedrückender als je zuvor, die unaufhaltsame Veränderung dessen, was ist, spürbar geworden ist. Es gibt vornehmlich intellektuelle Eidgenossen, die behaupten, die Schweiz werde dem beschleunigten Gang des Geschehens nicht gewachsen sein. Dieses Land sei höchstens ein Witz der Weltgeschichte oder eine verpasste Utopie. Die Schweiz ist weder ein Witz der Weltgeschichte, noch war sie je verpasste Utopie; sie ist eine existentielle, politische Realität. Freilich eine Realität besonderer Art.»

KÜRZEST- GESCHICHTE

Auf dem Podest

Die Freude der strahlenden Sieger ist riesengross. Sie haben auch allen Grund dazu. Ihre Schatten sind länger geworden.

Heinrich Wiesner